

Wie ich zu Abel kam

Dieses Buch hängt unmittelbar zusammen mit der Planung der Dokumentation „Hitler – wie konnte es geschehen“. Das ist die mit 2.500 Quadratmetern größte Dokumentation zu Hitler und zum Nationalsozialismus. Sie wurde 2017 im Berlin Story Bunker am Anhalter Bahnhof eröffnet, getragen vom gemeinnützigen Verein Historiale. e.V., privat finanziert ohne öffentliche Mittel ...

Hintergrund dieser Dokumentation ist das seit 2010 bestehende Berlin Story Museum im gleichen Bunker. Dort bezogen sich **immer wieder wesentliche Fragen der Besucher auf den Nationalsozialismus.**

Noch intensiver wurden die **Fragen zum Nationalsozialismus bei den Führungen mit Gruppen durch den Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg.** Im Laufe der Jahre waren es Hunderte, eigentlich beim Bunkerbetreiber Enno Lenze, Vorstandsmitglied von Historiale e.V., Tausende von Führungen, also mehrere pro Tag. Daher kennen wir **aus eigener Erfahrung die Fragen der Besucher, deren Erfahrungshintergrund, die beliebtesten Verschwörungstheorien – alles.** Damit wissen wir sehr viel mehr als Museumskuratoren, die eine Ausstellung konzipieren sollen, das Publikum aber hauptsächlich durch Marketingbefragungen oder gelegentliche Führungen kennen ... Die Bunkerführungen werden auf Portalen und im Gästebuch gut bewertet, weil sie außerordentlich konkret und lebendig sind. ... Es gelingt uns, die Besucher in diese Zeit zu versetzen.

Und genau an solchem konkreten, lebendigen Material haperte es bei der Planung von „Hitler – wie konnte es geschehen“. Warum sind die Menschen Nazis geworden? Was ging in ihren Köpfen vor? Warum sind sie Hitler hinterher gelaufen? Waren sie verblendet?

Ein Großteil anderer Fragen zum Nationalsozialismus war so gut beantwortet, dass wir darauf zurückgreifen konnten. Gerade war die für uns sehr **hilfreiche Arbeit von Prof. Thomas Weber** aus Aberdeen erschienen, wie Hitler zum Nazi wurde. Er hat das genau beschrieben.

Man muss ja ein Gefühl dafür entwickeln, was man darstellen will. Und bei der Frage nach der Motivation der Nazis herrschte ziemliche Leere vor, es war alles zu abstrakt ...

Mit diesem prallen Schatz an Berichten mitten aus dem Leben ließ sich in der Hitler-Dokumentation die „Kampfzeit“ gut darstellen ... „He had nothing but his burning ambition. He was empty handed.“ So stellt Theodore Abel es dar und wurde dafür angegiftet, er bewundere die Nazis. Hitler hatte aber tatsächlich nichts außer seinem unbedingten Willen, an die Macht zu kommen. Sven Felix Kellerhoff beschreibt das in seiner Geschichte der „NSDAP, eine Partei und ihre Mitglieder“, auch anhand dieser Biogramme eindrucklich.

Jetzt stellte sich mir unabhängig von der Hitler-Dokumentation im Bunker die Frage, wie der Soziologe Abel eigentlich dazu kam, dieses Projekt anzugehen, Lebensläufe Alter Kämpfer zu sammeln, die früh zur Hitler Bewegung kamen, aber jung sein konnten.

„Soll ich vielleicht auch die Tagebücher von Theodore Abel schicken?“, fragte unsere Rechercheurin an der Stanford University. Theodore Abel, ursprünglich aus Polen, Mitte dreißig, war Professor an der Columbia Universität in New York, sprach fließend deutsch und stellte bei seinem Besuch in Berlin 1933 fest, wie gern die Nazis erzählten. Er musste irgendwie an seinem Fortkommen in der Uni arbeiten und entwickelte die Idee, durch ein Preisausschreiben 1934 an Berichte zu kommen „Warum wurde ich Nazi“. Unglaublicherweise gelang ihm das.